

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 161

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 29. März 1917

Verleger: **Carl Zeidler**, Verlagsort: **Stralbe Nr. 61/62**,
Bismarck 7501 während der Arbeitsstunden. Nach Arbeits-
zeiten: **Stralbe Nr. 5010**, **Geleitstraße 5605** und **5609**
Druck- und Verlagsanstalt: **Dr. Simon, Halle**

Redaktion: **Stralbe Nr. 61/62**, **Stralbe Nr. 5010**, **Stralbe Nr. 5605**
Druck- und Verlagsanstalt: **Dr. Simon, Halle**

Neue große U-Boots-Beute im Mittelmeer

Holland wahrt seine Neutralität

Haas, 27. März. Nach „Nieuwe Courant“ hat sich das bewaffnete Handelsdampf „Princk Melita“, das offenbar als Fischdampfer gebaut war, an das an der Grenze der belagerten Küste niederländisches Waddischiff gewandt und gefragt, ob es in die belagerten Häfen einlaufen werden würde. Der Kommandant der Waddischiffe, der seine Entscheidung treffen konnte, brachte die „Melita“ nach Gouda an Holland, wo die dortigen Behörden dem Dampfer mitteilten, daß er als Bootzucht, das auf eine Linie mit Kriegsschiffen und selbstgeleiteten Bootzügen zu stellen sei, nicht zugelassen werden könne und die niederländischen Behörden sofort zu verlassen habe, was auch geschah. Die „Princk Melita“ hat also vom ersten Augenblick an unter direkter Aufsicht gestanden, und es kann deshalb nicht gesagt werden, daß sie gegen die Neutralitätserklärung verstoßen habe. Die Lage des Schiffes kann infolgedessen nicht mit der heutigen Neutralitätserklärung in Holland in Einklang gebracht werden, die innerlich den niederländischen Gebieten angetroffen und aufgehoben wurden, um zu unterrichten, ob der Zustand einer Fregatte oder einem Zustand der See auszuweichen ist, die sie gegen ihren Willen auf niederländisches Gebiet gerieten können, oder aber, ob sie gegen Überfahrt werden, die sie sich derzeit in niederländischen Territorien befinden. Wenn das erste angenommen werden könnte, dann würden sie freigegeben, wie a. B. ein deutsches U-Boot an der Mündung der Schelde, wenn nicht, so mußte die Internierung folgen, wie dieser Tage bei den Booten U. 30 und U. 2. 6.

Berlin, 28. März. Zu der Meldung des Saager „Nieuwe Courant“ über den angeblich verlorenen Sarg der Ereignisse mit dem Dampfer „Princk Melita“ wird von ausländischer Seite bemerkt: Der „Nieuwe Courant“ ist schlecht unterrichtet, wenn er den königlichen Befehl vom 30. Juni 1914 zur Anwendung bringen will. Dieser Befehl ist durch die holländische Neutralitätserklärung vom 4. August 1914 erletzt worden, soweit bewaffnete Schiffe kriegsführender in Frage kommen, wie die holländische Regierung selbst in ihrer im Drangbuch (Oktober 1915 bis Juli 1916) veröffentlichten Note an die deutsche Regierung vom 3. April 1916 über die Internierung des deutschen U-Bootes „U. 6“ ausdrücklich hervorgehoben hat. Nach der holländischen Neutralitätserklärung oder hätte „Princk Melita“ nicht aufgeführt werden dürfen, wieder abzuführen, sondern sie hätte sofort interniert werden müssen.

Kein feindliches Lazarettschiff wird im Sperrgebiet geduldet

Berlin, 28. März. Die britische Admiralität behauptet, daß die Verletzung des britischen Hospitaldampfers „Mistura“ in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgt sei. Hierzu wird festgestellt, daß die „Mistura“ auf Grund der von der deutschen Regierung am 31. Januar erlassenen Erklärung verurteilt worden ist. In der Erklärung heißt es: „Andererseits kann die heutige Verurteilung nicht als Zulassung, daß die britische Regierung ihre Truppen- und Munitionstransporte nach den Hauptkriegsgebieten unter dem heuchlerischen Deckmantel des roten Kreuzes ungehindert befördert. Sie erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettschiff in dem Sperrgebiet dulden wird, das zwischen den Linien Rambouillet-Seebad und Zerstörung einerseits und Mesopotamien und Lesbos andererseits liegt. Sollten in diesem Sperrgebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe ausgetrieben werden, so würden sie als kriegsführende angesehen und ohne weiteres angegriffen werden.“

Nach dieser generellen Warnung gehörte ein Protestumsonderlichen dazu, Geruchstoffe, Krante und Vliesgewebe in dem erklärten Sperrgebiet der Gefahr des Untergehens auszuliegen. Es wäre hierüber ein merkwürdiger Zufall, wenn die „Mistura“ gerade bei der „Mistura“ von ihrer Besatzung, Lazarettschiffe zum Transport von Truppen und Munition zu benutzen, abgewiesen sein sollten. Gehen und doch dauernd Beweise dafür zu, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitaldampfer als Kriegswaffen misbrauchen.

Amerika zwischen Krieg und Frieden

Hain, 28. März. Ein Washingtoner Telegramm der „Hain. Hg.“ vom 25. März führt aus: Die Abgeordneten, die nach Vernehmung mit ihren Wählern dem Kriege mehr denn je abgeneigt sind, kehren zurück. Gleich der Beginn der Kongresssitzung wird ein großes Interesse für idiosynkratische Gedanken bringen, da beide Parteien geneigt sind, einen bitteren Kampf um die Führerschaft im Abgeordnetenhaus auszulösen, wodurch das parlamentarische Geschäft wohlgenau unmöglich gemacht wird. Die Friedensstrebenden sind sehr zahlreich; sie sind die Mehrheit nicht die demokratische Regierung. Kritische von Kriegsmaterial an die Regierung zu niedrigen Preisen vermindern die Hoffnungen auf Spekulation und hatten eine ernüchternde Wirkung. Das Telegramm führt einen Artikel der „Evening Post“ an, welcher von einem unzutrefflichen Satz gegen Deutschland spricht.

51000 Tonnen Schiffsraum im Mittelmeer versenkt

Berlin, 28. März. Amtlich. Im Mittelmeer wurden versenkt: 10 Schiffe mit rund 31000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Cutter“ (3540 T.), der aus einem Konvoi von 12 Fahrzeugen herausgeschossen wurde, ein durch Beschützer gesichert, unbemannter etwa 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Öl oder Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichtlos brannte, der holländische Dampfer „Mres“ (3783 T.) mit 4800 T. Benzin von Suez nach Frankreich, ein abgeblendet beladener Dampfer von 6000 T. mit Kurs auf Neapel, der bewaffnete englische Dampfer „Cephalos“ (4431 T.), ein bewaffneter englischer Dampfer von 4000 T. mit 5000 T. Labuna, darunter 1000 T. Baumwolle, von Bombay nach Marseille. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 28. März, abends. (Amtlich.) Im Westen für uns günstiges Geseht bei Grotzilles (nordöstlich von Danau). In der Champagne und auf dem Westufer der Maas lebhaftes Feuerzitat.

Aus dem Osten und von der mazedonischen Front sind besondere Ereignisse nicht gemeldet.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart: Oesterlicher Kriegschauptlag
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau
Keine besonderen Ereignisse.
Heeresfront des Generaloberst Graberzosa Joseph
Südlich des U. Tals wurde in 3 Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, drei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Gegen die Wagnarstellung wurde der Feind gestern nachmittags dreimal vergeblich an. In den Waldkarpaten erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Bei Stanislau drang eine Stoßtruppe in die feindliche Hauptstellung ein; die Russen flüchteten. Sonst bei Zauwetter geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegschauptlag

Die Zahl der im Kampf südlich von Viglia gefangenen genommenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere, 500 Mann erhöht. In diesem Punkte ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südsüdlicher Kriegschauptlag

Au der albanischen Front härteres Geschützer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Erinnerung der Kriegsanleihezeichner

Bei darauf hingewiesen, daß die Zeichnungsanmeldungen zwar bis zum 16. April angenommen werden, daß aber die Einzahlung (Voll- oder Teilzahlung, die letztere in runden durch dundert teilbaren Beträgen des Anleihebewerter) bereits vom kommenden Sonnabend ab geleistet werden kann. Von dieser Fristablauf Gebrauch zu machen, empfiehlt sich für alle, die schon jetzt über die für die Einzahlung der Kriegsanleihe erforderlichen Mittel verfügen, denn sie gelangen dadurch sofort in den vollen Besitz ihres Geldes. Der erste Einzahlungsstermin ist der 27. April.

Englands Blockadepolitik und die Neutralen

London, 27. März. (Meuter.) Im Unterhause wurde über die Blockadepolitik verhandelt, wobei mehrere Mitglieder sich gegen die Haltung neutraler Länder, namentlich Hollands, wandten und scharfe Maßregeln befürworteten. Der Blockademinister Lord Robert Cecil gab hierauf eine Überleit über seine Tätigkeit seit seiner Ernennung und erwähnte die Entscheidung der Abteilung für Außenhandel im Auswärtigen Amt, deren Unterbindung den gewollten Umfang der Organisation des deutschen Handels beschränkt hatte. Weiter sagte Lord Robert Cecil: Die bei weitem wichtigste Maßnahme des Blockadeministeriums war die Aufhebung des Grundbades und des Einfuhrbades der Nationen in neutralen Ländern durch Abkommen mit künftigen neutralen Ländern ist weit wirksamer vom Gesichtspunkt der Blockade als eine allseitige Nationalisierung. Das dänische Abkommen ist ein vollständiger Erfolg gewesen. Das System der Verfürungsabnahme, das wir mit Amerika einzeichnen hatten, steht uns in den Stund, ohne Vorteilhaftigkeit oder Unvorteilhaftigkeit die Vorratsbestände aus Amerika nach neutralen Ländern zu versetzen mit dem Ergebnis, daß die Liefer-Einfuhr in feindliche Länder vollständig aufgehört hat. Ich glaube aber, daß Lord Robert Cecil fort, daß wir, wenn wir alle Einfuhr verhindert haben, noch nicht alles getan haben, um die Blockade Deutschlands vollständig zu machen. Mit der direkten Blockade war die Sache zwar einfach, aber jetzt müssen wir uns mit der indirekten Blockade auf dem Meer über die Neutralen befassen. Solange gewisse Schmirisarten hat es bis jetzt keine Waren gegeben, bei denen wir keinen vollen Erfolg gehabt haben und das einzige Mittel, diesen Handel zu verhindern, wäre ein Abkommen mit den beteiligten neutralen Staaten, wie a. B. mit Norwegen, das als Gegenleistung für unsere Ausfuhrerformungen keinen Handel mit Deutschland auf, ein gewisses Maß beschränken soll. Diese Art der Verhandlung scheint mir das einzige Mittel zu sein, das Problem zu lösen.

Lord Robert Cecil sagte weiter: Die Anregung des Abgeordneten Maclean, daß England alle Lebensmittel-Lieferanten befristet aufnehmen solle, falls nicht alle neutralen Staaten die britische landwirtschaftliche Produkte nach Deutschland einstellen würden, würde die einzige Wirkung haben, daß die gesamte landwirtschaftliche Produktion feindlicher Länder nach Deutschland gehen würde. Lord Robert Cecil schloß: Ich habe niemals behauptet, daß ich mit der Blockade zufrieden wäre. Aber ich würde das Haus und das Land verlassen, wenn ich nicht sagte, daß jetzt als Ergebnis der Blockade in Deutschland sehr großer Mangel an Nahrungsmitteln und ein sehr erheblicher Mangel in anderen Branchen herrsche. Ich kann die Mitteilung von Lebensmittelmangel, die auf diese Unzufriedenheit der Deutschen Bevölkerung hinweisen, weder übersehen, noch als unzulässig betrachten. Ob der Krieg durch die Blockade zum Ende gebracht wird, ist eine andere Sache, aber ich kann sagen, daß, wenn wir die Einflußkraft zu kämpfen haben werden, die Wirkung unserer Blockade sehr ins Gewicht fallen wird.

Norwegen und die Eismeeresperre

Kristiania, 27. März. (Meldung des Norwegischen Telegramm-Bureaus.) Der Abgeordnete für Finnmarken hat im Storting eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Regierung beschließen würde, um die Einfuhr von norwegischen Fischern angeht der letzten Erklärung Deutschlands über das Sperrgebiet bei der Finnmarken zu schützen.

Streik in Griechenland

London, 27. März. Nach dem „Daily Telegraph“ ist heute früh in Athen ein elektrischer Streik ausgebrochen. Die Straßenbahn und die Eisenbahn nach dem Piräus haben ihren Dienst eingestellt. In der großen Zentrale in Athen haben die Ausständigen einige Mauthausen entfernt. Heute abend wird die ganze Stadt in Dunkelheit gehüllt sein, da die Gasfabriken wegen Kohlenmangels geschlossen werden mußten.

Wagnerischer Oberberichts

Sofia, 28. März. Wagnerischer Oberberichts vom 28. März. Mazedonische Front: Auf dem Chamer des Chirakos und gegen Tschernawa Sinaa verdrängen schwache feindliche Kräfte in Richtung auf unsere Stellungen vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Mäßig Munition für ununterbrochen fortwährender Artillerie. Auf der bulgarischen Front schwache Artillerietätigkeit.

In der rumänischen Front Ruhe.

11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

Zur Kriegslage im Westen

Die deutschen Eisenstrassen sperieren weiter so gefahrt, dass die Gegner im Untertun bleiben, ob sie es mit Nachdruck...

An anderen Stellen wurden die Angriffe schwächerer Anlagen abgewiesen. Von einer friblich im Aufgesehenden Batterie wurden zwei Geschuibe zum Schwigen gebracht...

Die russischen Panzerminen

W o p e t e n , 28. M a r z . U e b e r A n p a n s a b n f o r m e n a u s A n s i c h t u n d B e w a c h t u n g s f r a g e n i n d e n B e r e i c h e n d e s G e m e i n s a m t s...

P e t e r s b u r g , 28. M a r z . N e u e r m e l d u n g . A u s d e n R e s e r v e r e g i m e n t e n , d i e b e i d e r R e v o l u t i o n e i n e R o l l e g e s p i e l t h a b e n , w u r d e n e i n s t a n d e n g e s t e l l t w e r d e n...

L o n d o n , 28. M a r z . D i e „ T i m e s “ m e l d e t a u s P e t e r s b u r g : D i e B e r i c h t e a u s D o r p a t s i n d w i e d e r b e t r e f f e n d . D i e d o r t i g e n R e v o l u t i o n a r e b i l d e n e i n e e i g e n e M i l i t a r u n d e i n e e i g e n e p r o v i s i o n a r e R e g i e r u n g...

Weitere Verhaftung in Rußland

D a s „ W e i t J o u r n a l “ m e l d e t a u s P e t e r s b u r g : D i e R e v o l u t i o n s r e g i e r u n g h a t d i e V e r h a f t u n g d e r A r m e e - k o m m a n d o u r e C e b e r t u n d G u r z o b e s o l l e n .

Ausgebung russischer Soldaten

P e t e r s b u r g , 27. M a r z . D i e P e t e r s b u r g e r T e l e g r a p h e n a g e n t u r m e l d e t : Z w e i R e g i m e n t e n h a b e n e i n e e i n d r u c k s a m m e A u s g a b e f u r d e n K r i e g v e r a n f a n g t .

B e r l i n , 28. M a r z . U e b e r d i e S t e l l u n g d e r g e m e i n e n r u s s i s c h e n S o l d a t e n g e g e n u b e r d e n n e u e n L a g e b r i c h t s i c h d e r e l l e S o l d a t e n f i a h r , d e s s e n A u s s a g e n u b e r d i e V e r h a l t n i s s e i n d e r O f f i z i e r k o r p o r d e r r u s s i s c h e n A r m e e g e l t e r b e f a n g e n e w e r d e n...

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. März 1917.

Am Bundesratspräsidenten Graf Nordern. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung der Besteuerung des Verleihen- und Güterverkehrs wurde fortgesetzt.

Zu § 1 beantragten die Sozialdemokraten Streidung des zweiten Absatzes, der auch die elektrischen Bahnen in die Steuer einbezieht. Abg. Seitz (Kont.): Wir stimmen angefaßt der Kolle des Reiches der Besteuerung des Verleihen- und Güterverkehrs zu...

Abg. Müller-Julda (Centr.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Natl.): Wir stimmen nicht leichten Sergens der Besteuerung zu. Die Finanzamt des Reiches ominal uns zu indirekten Steuern. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben.

Abg. Ullrich-Gillingen (Natl.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschluissen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden...

setzungsbereiter wieder verhandelt. Sollenhaft veranlagt sie die Annullite, die Rollen mehr als bisher auszunutzen. Abg. Wilsner (Centr.): Der Sozialdemokratische Antrag, der den Gemeinden den Bezug der Hausbrandstoffe aufzuerlegen will, ist für uns unannehmbar.

Abg. Goltz (Nordr. Vot.): Die Kohlensteuer liegt sich nicht umsetzen. Einen beträchtlichen Teil der Steuer trägt das Ausland. Eine Besteuerung der Kohle könnte auch ein Kohlenmonopol nicht größer Einzahlen bringen.

Abg. Woll (Soc.) trat nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein, der nur die Abgabe verschaffen sollte, den Gemeinden zu möglichen Reiches Kohle zu liefern.

Abg. Woll (Soc.): Unter Antrag will verbinden, daß bei der Kohlenrol der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandstoffe noch weiter verteuert wird.

Abg. Woll (Soc.): Unter Antrag will verbinden, daß bei der Kohlenrol der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandstoffe noch weiter verteuert wird.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Seitz (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Preussischer Landtag, Herrenhaus.

Sitzung vom 28. März 1917.

Das Haus und die Tribünen sind besetzt.
Am Ministerisch: v. Breitenbach, Venke, Spahn,
K. Schorlemer.

Der Herr Graf v. Helmreich eröffnete die
Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.
Die Verhandlung zur Bekämpfung der Malariaepidemie
im Städt. und Landkreis Breslau wurde ohne Debatte
angenommen, ebenso der Regierungsentwurf, betreffend
Abänderung des Ausbürgerungsgesetzes am Bürgerlichen
Gesetzbuch, wonach auch Staatslose in Unterleugungsstelle
für die Unterlegung von Wertpapieren benutzt werden
können.

Es folgte die Beratung des Staatshaushaltplanes.
Finanzminister Dr. Venke: Am Abend um den letzten
Jahr ist der diesjährige Etat einmündig der Wirklichkeit
entsprechend aufgestellt. Das Jahr 1915 hat mit erheblichen
Schwierigkeiten abgeblieben. Auf die Steuererlöse, die
etwa 100 Millionen erbrachten, sowie auf vermehrte
Staatsentnahmen können wir nicht verzichten, da an die
Ausgaben außerordentliche Anforderungen gestellt werden,
insbesondere für erhöhte Beamtengehälter und Kriegszu-
schüsse. Allerdings wird ein Teil der Ausgaben durch das
Reich erlöst werden. Der Krieg hat gezeigt, daß unsere
Finanzen auf gesunde Grundlagen ruhen, daß aber diese
Grundlagen nur durch größere Sparmaßnahmen festgehalten
werden können.

Der Herr Graf v. Helmreich: Demnach ist die Form, in welcher am 14. März
im anderen Hause die Annahme gegen dieses Haus erfolgt
ist und lege nachdrücklich Verwahrung dagegen ein. An-
sichtlich des Kriegszustandes verlag sich die Fraktion im
Einzelnen darauf einzuweichen. Wir sind uns bewußt, ein-
gehend der Veranlassung des Verzehrs und keine ge-
schäftlichen Aufwände im Rahmen der Verfassung unter
Rücksicht setzen zu haben, die die Wahrung der Rechte des
Staatsangehörigen umfassen. Wir treten für ein harkes
Zustand ein, welches die Eigenart seiner einzelnen Glieder
schützen muß. Wir sind gewillt, alles Trennende zu
vermeiden und die Vereinigung aller Kräfte anzustreben.
(Beifall.)

Oberbürgermeister Hermann-Vorlin: Bei den Debatten
im anderen Hause ist ein politischer Rest geblieben der durch
freimütige Erklärungen beseitigt werden muß. Wir be-
dauern aufrichtig, daß durch die Verhandlung dieses
Hauses über die Diäten und Meistlohn der Mitglieder des
Abgeordnetenhauses ein solcher Rest in die innere Poli-
tik Preußens hineingetragen ist. Die Verdrängung, die
der Ablehnung des Gehaltsentwurfes gegeben war, war
eigentlich die Annahme zu erweisen, das Herrenhaus werde
in seiner Mehrheit eine Fortentwicklung des Verfassungs-
wesens entgegenwirken. Wir halten es für nötig, unsere
öffentlichen Einrichtungen fortentwickeln, die die
Verantwortung des Herrenhauses durch eine weit-
gehende Verfassungsänderung der Verfassung zu
eigenen Ständen zu verändern und den breiten
Schichten des Volkes Anteil an der Bestimmung der
Geschicke des Staates zu verschaffen. Wir beantragen die
Satzung, daß das Herrenhaus hierbei in weitestmöglicher
Weise zu berücksichtigen ist. Wir haben mit Freunden einen
Erlaß des Ministers des Innern beantragt, der die
Verwaltung in Aussicht stellt. Die Verwaltungsreform
reicht uns nicht, das Herrenhaus und die Verfassung
der Geschichte. Das Eintreten der Verwaltungsreform
muß sein: Vertrauen in die Selbstverwaltung.

Professor Dr. Hüning-Lake befruchtete eine Reform
der Kreisstraßen in den städtischen Provinzen und beantragt
die Anzahl der Polizeibehörden.
v. Meiß: Die von der städtischen Presse verlangte
weitere Demokratisierung unserer staatlichen Einrichtungen
würde eine Eingrenzung der Rechte der Bundesstaaten zur
Folge haben. Für eine Erweiterung der parlamentarischen
Rechte und eine Eingrenzung der Rechte der Krone sowie
für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen
sind wir nicht zu haben. Wir halten an dem alten
festgelegten Bau des Staates Preußen fest, der in Sturm
und Wetter festgehalten hat.

Oberbürgermeister Süßner-Wisnowski: Wegen die am 9.
März hier erhobenen Angriffe gegen den Reichstag möchte
ich lebhaften Einspruch erheben. Eine Herabsetzung des
Reichstages bedeutet eine Herabsetzung des deutschen Volkes.
(Widerpruch.)

Herr v. Haas: Der Ministerpräsident hat im Abgeord-
nethaus ein hohes Ziel auf den Reichstag gesetzt. Das
ist wohl nicht ein wenig zu erheben. Zu einer Reform des
Herrenhauses liegt keine Veranlassung vor. Wir haben
jetzt gerade wichtigere Dinge zu erledigen als uns mit der
Reform des Reichstages zu beschäftigen. Es ist erspörend,
daß diese Sache immer wieder auf die Tagesordnung ge-
setzt wird. Ich habe die schwerste Sorge, daß der Staat
Preußen sich mit Völen eine neue schwere Last auf seine
Schultern legen hat. (Sehr richtig.) Reichswahl muß
besitz geform werden, daß das neue Volk nicht nur mili-
tärisch, sondern auch wirtschaftlich und politisch in unserer
Hand bleibt. Was die Tätigkeit unserer Diplomaten be-
trifft, so müssen wir betonen, unsere patriotischen
Geiseln zu bewahren und uns von der Ausländererei fern-
halten.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach:
Die Kritik, die der Vordere an den Erklärungen des Mi-
nisterpräsidenten äußert hat, ist nach den verschiedenen Rich-
tungen durchaus anzuerkennen. Wenn der Ministerpräsident
dem Reichstag seine Anerkennung über seine Tätigkeit im
Riesengeld hat er damit wieder das Abgeordnetenhaus,
noch dieses Haus herabsetzen wollen. Wenn man
sagt, die Chronone, in der die Reform des Reichstages
angeführt würde, sei von Ministern gemacht, so ist zu
erwidern, die Chronone ist eine feierliche Urkunde, in der
der Monarch zum Volke spricht. Der Ministerpräsident hat
im Abgeordnetenhaus ausgesprochen, daß das Erleben
dieses Reiches zu einer Ausgestaltung des innerpolitischen
Lebens führen müsse und werde und daß wir nach dem
Reize wichtige Vorteile auf dem Gebiete der inneren Ver-
fassung zu treffen haben und daß es notwendig ist eine
Abänderung des preussischen Verfassungsgesetzes zu
erheben. Er hat aber auch gesagt, wir müssen alles ver-
meiden gegenüber dem äußeren Feind, noch unsere Kraft
erschöpfen, und deshalb dürfen wir jetzt nicht anders

sein, als unsere Kräfte aufzukommen für das, was die
Schwere des Krieges verlangt. (Beifall.)
Der Herr Graf v. Helmreich: Gegen die Annahme des Grafen Haas
ist der Reichstag in Schutz genommen. Die ganze Welt
erkennt die großen Leistungen des Reichstages, namentlich
auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. An Wir wollen
eine Änderung des Wahlrechts. Ein ernanntes Haus led-
erlich in ganz anderer Weise das Vertrauen, weil es nicht
alle fünf Jahre gewählt wird, und muß seine große patrio-
tische Haltung bewahren, sonst verliert es.

Der Herr Graf v. Helmreich: Ich
spreche nicht namens der Fraktion, sondern in meinem
eigenen Namen; die große Entscheidung, die die Hofnung,
daß unter gewaltiger Opfer Anstand, seinem
unvergeßlichen Element befehl werden wird. (Beifall.) Im
Inneren jetzt fast lieber nicht daselbst friedliche Bild,
wie der Streit mit dem Abgeordnetenhaus zeigt. Wir wollen
nicht mit dem inneren Angelegenheiten des Reichstages
befassen. Was unser Wirtschaftsleben betrifft, so haben
wir während der Kriegszeit einen Vorwärtsschritt bekommen
von dem sozialistischen Punktstand, der Niemand betrie-
digt. Dagegen steht unser Einheimisches auf voller Höhe.
Wegen die Neuorientierung habe ich die größten Bedenken.
Wenn sie in einer Ausdehnung des Sozialismus ge-
funden werden könnten. Der Weltkrieg hat auch auf unser
inneres Leben einen tiefen Eindruck gelassen, auf die
Verfassung kommen, daß der Ländliche Feind haben. Sollten
in dieses Haus Vertreter kommen, die dem Arbeiterstande
entkommen, so würden wir sie begrüßen, wenn sie es ihrer
Lichtfülle und nicht der Agitation verdanken.

Herr v. Haas: Dem Wohlwollen ist ihnen die Polen
mit Dank und Anerkennung gegenüber. Sollen sie nicht
eine gerechte innere Politik Preußens gegenüber den Polen
eine gute Milderung auf das Verhältnis zwischen Deut-
schen und Polen haben.

Der Herr Graf v. Helmreich: Durch Einberufung des polnischen
Staatsrates ist der Grund gelegt worden zum polnischen
Staate. Wir werden eine Revision unserer Außenpolitik vor-
nehmen, das Einbürgerungsrecht aufheben und eine andere
Form der Anschlusspolitik verfolgen müssen, wenn das
erwartete harmonische Verhältnis der polnischen Bevöl-
kerung zu Preußen erreicht werden soll.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach:
Der Minister des Innern hat früher erklärt, die Regierung
ist bereit, die Völkergesetzgebung nachzurufen. Dies ist er-
widert durch die heilige Rede des Abgeordneten Korntant
im Abgeordnetenhaus. Erwidert hat die Regierung an
ihrem Vorhaben ist. Die Teile der Völen, denen an einer
Veränderung mit dem preussischen Staate liegt, werden sich
vernehmen. Die Rede des Herrn Radziwill ist daher nur
zu begrüßen. Aus dieser Rede klingt ein ganz anderer
Ton heraus, als aus den Reden des Abgeordneten Korntant
und seiner Gefolgsleute. Ich befrage es, daß Herr
Radziwill den Wert des Manifestes der verbündeten
Mächten richtig einschätzt, daß er sich bewußt, was
Deutschland für die Völen getan hat. Ich habe die An-
sicht, daß sich in Zukunft die Erinnerung an die schweren
Kämpfe in unserer Völkergeschichte verlieren werden und
vergessen lassen. Doch die Regierung ihren Standpunkt, erst
nach dem Kriege Änderungen zu erwägen, verlassen hat
seit an der langen Dauer des Krieges und der Veränderung
der Verhältnisse in Völen in diesem Kriege. Ich kann namens
der Regierung mitteilen, daß in Erwägungen eingetreten
ist über die Ausgestaltung des Einbürgerungsrechtes und die Ge-
währung von Erleichterungen im Gebrauch der Mutters-
sprache. Durch die Handhabung des Einbürgerungsrechtes und
Gewährung von Staatsbürgerschaft wird den polnischen
Staatsbürgern die Möglichkeit zur Anhebung in der Deut-
schen gegeben werden. Die Erwägungen werden bald zum
Abschluß gelangen, damit wird eine neue Zeit allgemeiner
Arbeit wieder preussischen und polnischen Landeute erlösen.
von Horowitz dankte dem Minister für die abgegebene
Erklärung.

Oberbürgermeister Hüter-Schönberg: Oberbürger-
meister Hüter-Polen und Graf von der Schulenburg-
Grünthal begrüßten die Erklärungen des Herrn Radziwill
mit Freude.
Oberbürgermeister Dr. Lehler-Düffeldorf betraucht die
Schwierigkeiten bei der Lebensmittellieferung und schloß:
Wir werden trotz aller Schwierigkeiten aushalten bis zum
Siege.
Der Herr Graf v. Helmreich: Die Weiterberatung auf morgen, Don-
nerstag 12 Uhr vertagt.
Schluß 6¼ Uhr.

Börsen- und Handelsteil

Zeittabelle
Berlin, 28. März. Die telegraphischen Ausgabungen stellen
sich heute für

Warenort	Geld	Stück
New-York	5,82	5,54
Holland	24,4	24,9
London	18,9	18,9
Schweden	17,4	17,5
Norwegen	17,0	17,1
Schweiz	12,1	12,2
Portugal-Lissabon	64,30	64,30
Brasilien	7,1	7,1
Antoniopol	20,65	20,75
für ein hundert Pfund		
Spanien	120,1	120,1
für 100 Reichsm.		

Berlin, 28. März. Bei unüberderrt fester Grundstimmung
bewegte sich das Geschäft an der Börse in recht engen Grenzen.
Der Kursstand blieb im wesentlichen, auf dem von
Börsen, Bodener und Geschäftlichen, gewonnen bei etwas le-
bhafteren Umsätzen. Kronprinzessin, Georg, Marienluise,
Sisi, von der Papen und Sanjo-Wendeburg-Ausgaben.
Reichstages-Geldstück wieder in Zirkulation. Russische
Banken waren gelagert. Belegt wurde sich für russische
innere Renten, besonders russische Staatsrenten wegen
der bevorstehenden Fälligkeit. Geld leicht. — Die Börse er-
fuhr zum Schluß eine Verdrängung auf den starken Rückgang
der Kurse für vereingete Pfandbriefe und Wemberger Baumwolle-
industrie. Bei bereinigtem Pfandbriefe befriedigte die Mißstände
nicht.

Berlin, 28. März. Das Interesse der am hiesigen Börsen-
verkehr Beteiligten konzentriert sich mit fortschreitender Jahres-
zeit immer mehr auf den Handel mit Amerikern. Die Nach-
frage nach Serdebelle ist wieder lebhafter, die Tendenz fester ge-
blieben. Das Geschäft mit Eisenwaren und Eisenwaren ist un-
verändert, wobei jedoch durch die mannigfaltigen Schwierigkeiten
sich. In New- und Großamerikaner räumen sich die hiesigen
Bestände immer mehr, ebenso in Mohrrüben und Rohrzucker-
waren. Für Kupfen besteht bei den Sämlingen mehr Begehr,
während bei Eisenwägen die Verbraucher sich noch an den zu hohen
Preisen stoßen. Weiter: Zelle.

Letzte Telegramme

Frankösischer Heeresbericht
vom 27. März nachmittags. Südlich der Oise erweiterten sich
unser Fortschritte im unteren Maas von Coucy, dessen gegen
nördlichen Teil wir besetzt halten. Der Feind wurde über die
eine Seite zurückgedrängt und ein Teil seiner Truppen in die
nördlichen Truppen in glänzender Weise im Laufe eines
Nachmittages das Dorf Coucy-le-Chateau, das von den Deutschen
energisch verteidigt wurde. In der Gegend nördlich von Coucy
eroberten wir ein Gehöft in der Gegend nördlich von
Bazouval mit einem Schuppen, der dem Feinde sehr gelegen
war. In den Abenden gelang uns ein Durchbruch im Ab-
schnitt von Le-Fer-de-Paris. Wir brachten Östlinge ein in
Lehringen lebender ein feindlicher Angriffswort gegen unsere
Linien. Heberall sonst war die Nacht ruhig.
Am 27. März 1917 abends: Zwischen Somme und Oise be-
stand die feindliche Artillerie, der die unsere feindlich erwiderte,
eine Feuerleitung an der Front Souppes-Henne. Die
diese Male unternommen die Deutschen Angriffsworte, die
durch unser Feuer aufgehalten wurden. Südlich der Oise bau-
ten unsere Truppen ihre Erdwerke aus. Der Feind wurde von
Coucy sowie die Dörfer Belli-Verrie, Verneuil und Coucy felsen
in unsere Hand. Unsere vorgeschobenen Abteilungen erreichten
einige Punkte des Westendes des Waldes von St. Germain und
des Südendes von Coucy. Unsere Verluste waren im Laufe
der dieser Woche 6 getöteten Kämpfe leicht. An der Oise
nördlich von Somme wurden unsere Truppen durch feindliche
Reinhalte gegen Anzures und nordöstlich von Somme. In
Somme getötete und ein Gefangener auf die deutschen Linien
im Volant-Abchnitt etwa 20 Östlinge zu machen. An der
Front von Verdun ziemlich lebhafter Artilleriekampf gegen die
Feinde, die sich nicht abgeben wollten. Interdromische Beschließung
an der südlichen Front.

Deutscher Heeresbericht
vom 27. März. Die letzten Nachrichten von der
Grob- und Reduzierung von Truppen, Eisenwerke und
der Oise sind nicht. Die feindlichen Vorkämpfer nahmen ver-
schärfte feindliche Anstellungen vor der Front unter Feuer und
richteten ein erfolgreiches Feuer auf die deutschen Arbeiten bei
Dyffoote.
Der Bericht der Orient-Armee: Nach wirksamem An-
griffsvorbereitung entließ ein französisches Bataillon dem Feinde
400 Meter Graben vor dem östlichen von Gerny Senna und machte
100 Gefangene. Am Großen Nord wurden feindliche
Truppen einen durchdringenden Ansturm durch unsere
Grob- Artillerie an der ganzen Front. Ein deutsches Flug-
zeug wurde beim Verdun-See abgeschossen. Führer und Besatzung
wurden gefangen genommen.

Englischer Heeresbericht
vom 27. März. Heute Vormittag hat unsere Artillerie den
Feind aus den südlichen von Gerny Senna und Gannacourt
vertrieben, die nun von unseren Truppen besetzt sind. Eine
zahl Gefangener ist eingeschleppt worden. An der Westfront
wurde ein dritter Angriff auf unsere Position nördlich von Somme
von der Oise, der vorübergehend Erfolg hatte. Heute früh
in dieser Position von unseren Truppen wieder genommen und
unser Stellung wieder hergestellt worden.
Die Übertragung der dänisch-westfälischen Inseln
Sachsen. 28. März. Nach einem Telegramm des
dänischen Gesandten in Washington wurde die Übertragung der
Inseln, welche die dänischen Inseln an die Vereinigten
Staaten am 31. März erfolgen.

Der Schiffverkehr im Neuen Vaterland
Rostock, 28. März. In der Woche vom 18. bis einschließlich
27. März sind bei uns im Neuen Vaterland 1000 Tonnage
im Neuen Vaterland eingeschlagen. Aufgegeben sind
keine großen Schiffe.
(Wiederholt. Schon in einem Teil der letzten
Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 28. März 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz
Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig;
auch im Gelände beiderseits der Somme und die Feinde
sich nur zu kleinen Kampfhandlungen.
Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Auf-
gaben vor sich, erhielt darüber, daß auf dem Westschiff
vom 26. März zwischen Lagnicourt und Morchies
etwa einhundert tote Engländer gefallt
wurden.
Ostern erlitten die Franzosen auf dem Westschiff
der Oise bei La Fère beim Scheitern eines Vorstoßes
blutige Verluste.
In der Champagne wurden einige französische Gräben
südlich von Noyon genommen. Dort und bei Unter-
nehmen südlich von E. Couplet und bei Tureau
sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschin-
gewehre und Minenwerfer erbeutet worden.
Nördlich von Reims und in den Arkanen in unter
Stellung eingedrungen feindliche Erkundungsabteilungen
wurden im Gegenstoß vertrieben.

Östlicher Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern
Auf dem Meer und Karpaten hat das Feindstrahlentwurf
eingelöst, das größte Geschwader abgeführt.
Die Reute aus den Kämpfen an der Schiffling wurde
auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre
erhöht.
Front des Generaloberst
Erzherzog Joseph
Bei einer Streife am Vorstoß des Roman in den West-
karpaten brachen Stützpunkte in russische Stellung, brachten
mehrere Antriebe und führten mit einigen Östlingen und
Beutefrüchten zurück.
Am 27. März ist ein Angriff der Russen fehl.
Südlich des N. Tates wurde von unseren Truppen ein
stark verdrängter Schützenpanzer geschickt und neuen meh-
reren Östlingen gefangen, 150 Östlinge an den feindlichen
Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.
Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen
und an der
Maasbunionsfront
Vorposten und teilweise aufsteigende Artilleriestellung.

**Der Erste Generalquartiermeister
Ludenborff.**
Bericht vom 27. März.
Für den politischen Teil: Dr. Simons; für Kriegswesen, Kriegswesen
und Handelsteil: M. Gelling; für Cerimonien, Cerimonien, Kriegswesen
und Sport: A. Wieschner; für den übrigen Teil: Dr. Simons;
für den Angelegenheit: Dr. Breitenbach, sämtlich in Göttingen.